

UNSER NEUSTART. FÜR DIE CDU.

www.neustart-cdu.de
facebook.de/jensspahn
twitter.com/jensspahn
instagram.com/jensspahn

neustart@jens-spahn.de

Jens Spahn MdB • Butenwall 81 • 46325 Borken

Frauen Union der CDU Deutschlands
Geschäftsführerin
Klingelhöferstraße 8
10785 Berlin

Borken im November 2018

*Liebe Frau Widmann-Mauz,
liebe Frauen in der Union,*

ein herzliches Dankeschön für Ihre Fragen zu meiner Kandidatur und den Positionen. Gerade durch einen Fragebogen wie diesen wird deutlich, wie wichtig Vereinigungen wie die Frauen Union sind. Sie machen Unterschiede auch im Feld der Bewerberinnen und Bewerber deutlich und weisen auf wichtige gesellschaftliche Fragen hin. Das tut der Debatte und der Zukunft der Union gut.

Zu Beginn würde ich gerne eines deutlich machen: Meine Antworten sind ein Gesprächsangebot verbunden mit der Hoffnung, dass wir diese Themen in Zukunft genauer miteinander besprechen. Ich bin der Auffassung, dass nicht die oder der Vorsitzende die Positionen einer Partei alleine prägt, sondern wir vielmehr durch einen kritisch-konstruktiven Austausch zum besten Ergebnis kommen. Sie sind Expertinnen in Ihrem Feld. Daher habe ich eigentlich ganz viele Fragen an Sie. Was sind Ihre Wünsche? Wo können und müssen wir als Partei und Gesellschaft besser werden? Wie können wir das konkret erreichen? Wie können wir Mädchen und Frauen stärken auf ihrem Weg unterstützen?

Ich freue mich auf die weitere Diskussion.

Herzliche Grüße

Ihr

Jens Spahn

Sehen Sie die CDU als Partei der Mitte gut verankert?

Um den Zusammenhalt unserer Partei stand es in letzter Zeit nicht gut. Wir haben zu viel gestritten, zu wenig offen debattiert, waren unklar in unseren Entscheidungen. Gemeinsam mit Ihnen will ich das ändern. Lassen Sie uns Debatten wieder offener führen und klar machen: Die CDU ist eine Partei der Mitte und genau das macht sie stark. Die CDU muss nicht in eine Richtung gerückt werden, um richtig zu liegen. Die Zeiten des reflexhaften Links-Rechts-Schemas sind eh vorbei, die Diskussion darüber leider noch nicht. Dabei geht es um gesunden Menschenverstand, um bürgerliche Werte und lebensnahe Lösungen – und ja, auch um neue Ehrlichkeit.

Das Erstarken rechtsgerichteter Bewegungen und rechtspopulistischer Parteien stellt uns vor große Herausforderungen. Wie wollen Sie die Demokratie in Deutschland stärken?

Ich trete dafür ein, alle Extreme konsequent zu bekämpfen, egal ob rechts, links oder religiös motiviert. Denn nur dann bleiben wir eine offene, liberale und wohlhabende Gesellschaft. Werte wie die Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Freiheit der Religionsausübung und die Rechte von Minderheiten sind in Gefahr, wenn wir unseren Rechtsstaat nicht stärken und für unsere Werte einstehen. Unsere Demokratie wird dann wieder zu neuer Stärke finden, wenn auch wir in der CDU den Weg weitergehen, den wir jetzt begonnen haben: Wieder offener debattieren, gemeinsam nach den besten Lösungen suchen, zu den Entscheidungen stehen, die wir gemeinsam für richtig halten. Das überzeugt!

Die Wahrheit ist doch. Die AfD hat Angst vor uns, nicht andersherum. Weil sie genau wissen, wenn wir wieder zu Stärke finden, wird auch Wählerinnen und Wählern deutlich, wie viel heiße Luft an den politischen Rändern produziert wird. Wir, die CDU, bieten handfeste Lösungen, während andere nur Probleme benennen, um sie groß zu machen.

Wie werden Sie die Vereinigungen in der CDU konkret stärken?

Alle Vereinigungen sind unverzichtbare Bestandteile der CDU und zeigen unserer inhaltliche Bandbreite. Das macht die CDU einzigartig! Die Perspektiven und Positionen der Vereinigungen sind fester Bestandteil unserer Partei und helfen allen Mitgliedern ihren Blick zu erweitern.

Wie ich sie stärken will, auch sie als Frauen Union? In dem wir uns gemeinsam an einem Tisch sitzen und genau über diese Frage sprechen. Was sind Ihre Vorstellung, um noch besser eingebunden zu sein? Empfinden Sie die Nähe der Vereinigungen zum Rest der Partei in den letzten Jahren und Monaten ausreichend? Was kann besser werden, braucht es mehr finanzielle oder auch technische Unterstützung? Was läuft schon gut? Wie können alle Mitglieder der Partei noch besser von Ihren Perspektiven und Ideen profitieren?

Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um den Frauenanteil unter den CDU-Mitgliedern zu steigern?

Ein ausbalanciertes Verhältnis zwischen Frauen und Männern gehört für mich zu einer zukunftsorientierten Partei. Es ist ein berechtigter und demokratischer Anspruch, und obendrein eine Frage der Vernunft und Gerechtigkeit, dass sich die Hälfte der Bevölkerung auch in den Ämtern und Gremien wiederfindet. Den Weg dahin müssen wir aber alle gemeinsam gehen. Frauen und Männer zusammen. Miteinander und nicht gegeneinander.

Ich glaube nicht daran, dass wir Geschlechtergerechtigkeit erzwingen können, sondern wir müssen alle verstehen, dass es unserer Partei, unserer Gesellschaft und uns auch selbst, besser geht und wir erfolgreicher (und auch glücklicher) sind, wenn wir Frauen wie Männer gleichermaßen einbinden. Nicht aus Zwang, sondern aus Einsicht. In meinem Ministerium habe ich beispielsweise bei der Neuaufstellung des wissenschaftlichen Beirates (BVA) und der Leitungsfunktionen auf ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis geachtet. Es muss uns allen darum gehen, diesen Anspruch mit Leben zu erfüllen.

Die CDU muss wieder mehr zu einer einladenden Partei werden. Wir haben eine Verantwortung für unser Land, für den Zusammenhalt der Gesellschaft. Deshalb müssen wir dorthin gehen, wo diskutiert wird, wo Meinung entsteht und politisches Engagement greifbar wird. Auch dafür brauchen wir die Vereinigungen. Ich werde dafür sorgen, dass die Vereinigungen das noch besser leisten können – mit einem serviceorientierten Konrad-Adenauer-Haus im Rücken.

Frauen sind trotz des Quorums in der CDU nach wie vor auf fast allen Ebenen der Partei und in Ämtern unterrepräsentiert. Welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie vor, um überall zu einer dauerhaft höheren Teilhabe von Frauen zu kommen?

Wir müssen unsere Art zu arbeiten hinterfragen. Wie, wann und wo werden Sitzungen einberufen? Für wen ist das leistbar und wen sprechen wir damit an? Zu oft werden diese Fragen aus professioneller Sicht beantwortet. Aber die Mehrheit unserer Mitglieder macht eben nicht professionell Politik, sondern ehrenamtlich, aus der Motivation heraus, sich demokratisch einzubringen. Das müssen wir wieder mehr wertschätzen und konkret darauf reagieren. In unseren Strukturen, bei Entscheidungsfindungen und der Art, wie Themen diskutiert werden. Mit Sitzungen zu familienfreundlichen Zeiten oder auch mehr digitalen Teilhabemöglichkeiten.

Teilen Sie den Anspruch, zu einer hälftigen Beteiligung von Frauen in Ämtern und Mandaten zu kommen und wenn ja, mit welchen konkreten Maßnahmen wollen Sie dies erreichen?

Ich bin dafür, dass wir Wege finden, die Partei auf diesem Weg in der Gänze mitzunehmen. Ich kann mir daher gut vorstellen, dass Landesverbände selbst entscheiden sollten, ob sie beispielsweise auf das Reißverschlussprinzip bei der Listenaufstellung setzen oder nicht.

Welche Maßnahmen haben Sie in den letzten Jahren angestoßen oder mit vorangetrieben, um den Zusammenhalt in der CDU und deren Zukunftsfähigkeit zu stärken?

Seit Jahren setze ich mich - und Sie wissen, dass hat nicht immer jeder oder jedem gefallen - für eine offenere Debattenkultur ein und sehe darin einen zentralen Punkt für die Zukunftsfähigkeit unserer Partei. Zusammenhalt in einer Partei entsteht nur dann, wenn es Raum für das ganze Meinungsspektrum gibt und man auf dieser Basis gemeinsame Lösungen entwickelt. Ich habe daher Formate wie die CDU 2017 / CDU Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen, war allein in den vergangenen Jahren auf über 250 Veranstaltungen in der ganzen Republik und habe immer wieder, auch wenn es unpopulär war und andere schwiegen, Position bezogen, um Debatten in Gang zu bringen, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen und Lösungsvorschläge zu unterbreiten. Ich bin überzeugt: Wir können nur dort Brücken bauen, wo das Fundament klar sichtbar und stabil ist. Diese Voraussetzung schaffen wir nicht durch Vermeidung von Diskussionen, sondern dadurch, dass wir sie gemeinsam führen.

Wahlen gewinnen

Wählerinnen sichern der CDU nicht nur Mehrheiten, sondern sind Ausdruck einer Volkspartei. Wie wollen Sie dieses Wählerpotential künftig sichern und mit welchen Maßnahmen ausbauen?

Das Modell Volkspartei ist zeitgemäß. Wir sind die einzige Partei, die alle Milieus integriert. Wir fassen viele verschiedene Lebensentwürfe zusammen und verstehen unsere Vielfalt als unsere größte Stärke.

Fehlende Debatten und ein unklares Profil haben uns geschwächt und die politischen Ränder stark gemacht. Um Volkspartei zu bleiben, braucht die CDU wieder einen klaren inhaltlichen Kurs und eine ehrgeizige Mission: Wir wollen eine 40 Prozent-Partei sein.

Zusammen sollten wir darüber nachdenken, wie wir Partei-Strukturen stärken, die gut funktionieren. Und gleichzeitig schauen, was besser oder anders geht. Bei Wählern unter 40 Jahren sind wir schon nicht mehr Volkspartei. Ich will auch den jungen Generationen wieder ein spannendes Angebot machen.

Ich würde mir wünschen, dass wir Unterstützer und Freunde, die noch keine Mitglieder sind, involvieren und beteiligen. Dann ist der Schritt zur Mitgliedschaft nicht mehr weit. Und ich will künftig bei wichtigen Entscheidungen alle Mitglieder befragen.

Unterstützen Sie das Anliegen, im Zuge der im Bundestag anstehenden Wahlrechtsreform zu verbindlichen Regelungen und gegebenenfalls gesetzlichen Änderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen im Bundestag zu kommen?

Ich plädiere dafür, dass jede Partei für sich diese Frage beantwortet. Gleichstellung kann man nicht erzwingen, wir müssen uns alle gemeinsam auf den Weg machen, den Anspruch einer gleichberechtigteren Gesellschaft und Partei mit Leben zu erfüllen. Auch wenn ich persönlich das Reißverschlussprinzip bei der Listenaufstellung für eine gute Idee halte, sollte das jeder Verband für sich entscheiden.

Die Ausdifferenzierung des politischen Spektrums und die damit verbundene schwieriger werdende Mehrheitsbildung in den Parlamenten auf allen Ebenen stellt auch die CDU vor neue Entscheidungen. Wie stehen Sie zu einer Zusammenarbeit oder Koalitionen mit Parteien am rechten oder linken Rand des politischen Spektrums?

Ich kämpfe, wie auch meine Mitbewerberin und Mitbewerber, für eine starke CDU. Ich bin fest überzeugt: Mit einem überzeugenden inhaltlichen und personellen Angebot sind 40 Prozent für uns wieder möglich. Damit sind Koalitionen mit Parteien möglich, die uns nahe stehen. Das ist für das Land gut, das ist für die Partei gut. Ich halte nichts davon, hypothetische Annahmen zu treffen und rechten oder linken Rändern kampflos das Feld zu überlassen.

Welche inhaltlichen Impulse werden Sie für die künftige Ausrichtung der CDU anstoßen?

Hier sechs zentrale Punkte in Kürze:

- *Sicherheit: Wir dürfen bei Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit keine Kompromisse machen. Nicht im öffentlichen Raum, nicht an der EU-Außengrenze. Das ist die Basis für unsere freie Lebensweise und CDU pur. Das bedeutet für mich: Polizei und Bundeswehr besser ausrüsten. Frontex endlich ausbauen. Sicherheitsbehörden besser vernetzen.*

- *Verlässlichkeit: Zu viele Bürgerinnen und Bürger, und vielleicht auch Sie, die diese Zeilen gerade lesen, haben den Eindruck, dass unser Land zu oft nicht mehr funktioniert, wie es soll: Breitbandausbau, Straßen und Brücken, BER, Diesel, Migration, Innere Sicherheit, Wohnungsbau, marode Schulen. Vieles läuft zu langsam, zu bürokratisch, zu unambitioniert. Wir müssen wieder beweisen, dass wir Staat und Gemeinwesen gut organisieren können. Darauf sollen sich die Bürgerinnen und Bürger verlassen können. Das ist unsere Aufgabe als CDU.*
- *Soziale Marktwirtschaft: Ich will unsere soziale Marktwirtschaft in das digitale Zeitalter führen. Sie braucht ein Update. Mit Breitbandausbau und einer Erleichterung für Unternehmensgründungen durch weniger Bürokratie. Wir müssen das alte bundesrepublikanische Versprechen erhalten und neu beleben, dass es unseren Kindern mal besser geht.*
- *Familie: Ich will Familien entlasten und Kinder fördern. Gerade Alleinerziehende sind oft von Armut gefährdet. Kindergeld auf Hartz-IV anrechnen ist bei einer alleinerziehenden Mutter problematisch. Wir brauchen familienfreundlichere Arbeitsmodelle und mehr Einsatz gegen die strukturelle Benachteiligung von Frauen. Außerdem: Ich stehe zur Ehe, unabhängig von der Orientierung des oder der Einzelnen.*
- *Europa: Wir brauchen ein starkes Europa, ein geeintes Europa, das seine Bürger schützt. Keine Angst vor China, sondern Investitionen in Zukunftstechnologien, Infrastruktur und Jobs. Wo ist unser Stanford für Künstliche Intelligenz, warum bekommen alle 18-jährigen noch kein freies Interrailticket und warum machen wir nicht noch mehr Tempo bei der gemeinsamen Armee? Ich lehne eine gemeinsame EU-Arbeitslosenversicherung und die Vergemeinschaftung von Schulden ab.*
- *Zukunftsoptimismus und Generationengerechtigkeit: Unsere Politik darf Generationen nicht gegeneinander ausspielen. Ich will unseren Kindern keine Mega-Schulden, Minirenten und vermüllte Ozeane hinterlassen. Generationengerechtigkeit muss zentrale Leitlinie unserer Politik werden und Generationengerechtigkeit ins Grundgesetz. Gleichzeitig dürfen wir unsere Eltern und Großeltern nicht im Stich lassen. Bei Pflege, Gesundheit und dem demografiefesten Umbau unseres sozialen Sicherungssystemes müssen wir besser werden.*

Der Grundsatzprogramm-Prozess der CDU bietet die Chance, Leitthemen für die Arbeit der nächsten Jahre zu setzen. Nennen Sie uns bitte die drei Schwerpunkte, die Ihnen für die künftige inhaltliche Ausrichtung der Partei am wichtigsten sind.

Warum drei Schwerpunkte? Die Herausforderungen unserer Zeit lassen sich nicht künstlich reduzieren und generell: Ich bin dafür, dass der Grundsatzprogrammprozess - und unsere Generalsekretärin hat den Grundstein gelegt - von der Basis her erarbeitet und nicht von oben verordnet wird. Die Impulse, die ich in meinen Vorschlägen für einen Neustart gebe, sind eine weitere inhaltliche Ergänzung zu den Ideen von Mitglieder aus der ganzen Republik. Darüber hinaus sollten wir anerkennen, dass die Herausforderungen sich sehr schnell ändern, Prioritäten sich aufgrund von externen Ereignissen ruckartig verschieben können. Wir haben das im Herbst 2015 eindrücklich erlebt. Ein Grundsatzprogramm ist auf mehrere Jahre angelegt. Wir sollten uns vor diesem Hintergrund überlegen, was und in welcher Detailtiefe wir dort festschreiben wollen. Politik ist heutzutage viel mehr noch als früher ein permanenter Aushandlungsprozess. Der funktioniert besser, wenn wir wissen, warum wir uns alle gemeinsam in der Union engagieren. Das sollte ein Grundsatzprogrammprozess in jedem Fall leisten.

Probleme anpacken

Menschen, die zu uns kommen und hier Schutz suchen, müssen unsere Werteordnung akzeptieren und die Gesetze befolgen. Wie kann das erreicht werden?

Wer würde seine Kinder nur mit dem Grundgesetz erziehen? Das reicht nicht, dazu gehört mehr: Unsere christlich-abendländische Kultur, unsere Traditionen, die Errungenschaften der europäischen Aufklärung. Genauso der zivile Umgang miteinander im öffentlichen Raum und die Gleichberechtigung von Mann und Frau.

Falsch verstandene Toleranz und Gleichgültigkeit dagegen gefährden unsere offene Gesellschaft. Für den Zusammenhalt im 21. Jahrhundert ist nötig, dass es Fixpunkte gibt, die Heimat sind. Je globaler unsere Welt wird, desto wichtiger ist Zugehörigkeit und Konsens im Alltäglichen. Ein moderner Patriotismus, der nicht ausgrenzt, sondern zum Mitmachen einlädt, ist wichtig dafür.

Unsere gegebenen Gesetz und unser Grundgesetz spannen einen soliden Rahmen. Wir müssen dafür sorgen, dass wir dieses Recht und Gesetz noch stärker einfordern und umsetzen.

Wie kann Digitalisierung genutzt werden, um die Chancen von Frauen am Arbeitsmarkt, gleiche Bezahlung, ihre Aufstiegschancen und die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu verbessern?

Digitale Technologie kann es ermöglichen, dass wir zu familienfreundlicheren Arbeitsmodellen kommen, die Frauen wie Männer in ihrem Alltag mit Kinder oder pflegebedürftigen Eltern unterstützen. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen und Institutionen könne noch besser darin werden, die Arbeit von zu Hause, von unterwegs oder mit dem Kind am Arbeitsplatz zu ermöglichen. Im Gesundheitsministerium lege ich erste Grundsteine, in dem ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meinem Leitungsstab auch ermutige, mal von zu Hause zu arbeiten oder Zeiten selbst flexibler einzuteilen.

Deutschland ist objektiv eines der sichersten Länder weltweit. Dennoch fühlen sich viele Menschen nicht sicher. Welchen Stellenwert messen Sie diesem Problem bei und was würden Sie gegen diese Verunsicherung unternehmen?

Ohne Sicherheit im öffentlichen Raum und einen konsequenten Rechtsstaat ist unsere freie Art zu leben in Gefahr. Ich möchte, dass wir das Sicherheitsbedürfnis der Bürgerinnen und Bürgern wieder ernster nehmen. Unserer Polizei, Feuerwehr, Bundeswehr und Justiz brauchen wieder mehr Anerkennung und Unterstützung von uns.

Das war lange das Selbstverständnis der CDU und muss es wieder sein. Unsere Familien, Freunde und Nachbarn müssen sich auf uns verlassen können. Als ich 2015 gesagt habe, wir erleben eine Art Staatsversagen, haben mir viele vorgeworfen, das so klar zu benennen. Ich bin aber überzeugt: Nur wenn wir die Vergangenheit ehrlich analysieren, wird man uns für die Zukunft vertrauen.

Das ungewöhnlich warme Jahr 2018, der Dieselskandal und die richterlich angeordneten Fahrverbote in einigen Städten haben den Umwelt- und Naturschutz wieder stark in den Blick gerückt. Welche politischen Schwerpunkte würden Sie mit Blick auf eine nachhaltige zukunftsgerichtete Politik setzen?

Dies ist ein zentrales Thema für mich. Besonders auch, weil ich als jüngster Bundesminister, wie viele Millionen anderer jüngerer Menschen auch, besonders lange mit den heute getroffenen Entscheidungen leben muss. Wenn wir es mit dem bundesrepublikanischen Versprechen "Unseren Kindern soll es einmal besser gehen" erst meinen, müssen wir uns hier stärker engagieren.

Umwelt und Klimaschutz ist ein urkonservatives Thema. Das müssen wir deutlicher machen. Die Bewahrung der Schöpfung in all ihrer Gänze, mit Artenvielfalt bei Flora und Fauna, mit sauberer Luft, müllfreien Ozeanen und gesunden Menschen, muss eine noch zentralere Rolle in unserer Politik einnehmen. Aber nicht ideologisch überzogen, wie man es zu oft von grüner Seite hört, sondern klug abgewogen im Einklang mit unseren wirtschaftlichen und sozialen Interessen.

Ehrlicherweise bin ich enttäuscht, von unserer lange unklaren Haltung bei der Dieselfrage. Wir haben Verbraucher als auch Autokonzerne im Stich gelassen. Millionen Bürgerinnen und Bürgern mit Dieselfahrzeugen haben wir nicht das Gefühl gegeben, dass wir hinter ihnen stehen und Aufklärung vorantreiben und zugleich sind wir den Autokonzernen in den Rücken gefallen und sägen damit auf dem wirtschaftlichen Ast auf dem wir alle sitzen. Wir sollten die Transformation hin zu nachhaltigeren Verkehrskonzepten auch beim Individualverkehr stärker unterstützen, dass tut der Umwelt gut - und unserer Industrie. Den Standort Deutschland dagegen niederzureden bringt niemanden voran.

Verbraucherschutz tangiert alle. Dennoch bekommt es als Querschnittsthema häufig nicht die nötige Aufmerksamkeit in unserer politischen Debatte. Wie können wir hier überzeugender – auch gegen Lobbyinteressen– Position beziehen?

Lobbyinteressen sind ja per se nichts schlechtes, denn auch die Vereinigungen in unserer Partei vertreten bestimmte Interessen. In diesem Sinne, bewerte ich auch andere Lobbybemühungen. Es geht darum ein gutes Gleichgewicht zwischen den Positionen und Meinungen zu finden.

Sie sprechen davon, dass das Thema nicht die nötige Aufmerksamkeit bekommt. Bei dieser Einschätzung bin ich anderer Ansicht. Wenn wir uns beispielsweise die breite Berichterstattung zum Thema Entschädigung bei Flug- oder Bahnverspätungen anschauen. Wenn wir uns das weltweit einzigartige Netzwerk an Verbraucherschutzzentralen in Deutschland und das Engagement unserer derzeitigen Justizministerin ansehen, dann sehe ich viel Bewegung und Einsatz in dem Feld. Aber lassen Sie uns gerne über Ihre Vorstellung in der Frauen Union zum Thema sprechen.

Familien stärken

Familien brauchen Zeit, Geld und eine gute Infrastruktur. Mit der Brückenteilzeit, dem Familienentlastungsgesetz und dem Gute-Kita-Gesetz sind wichtige Maßnahmen für alle drei Bereiche schon zu Beginn dieser Legislaturperiode auf den Weg gebracht. Welche familienpolitischen Maßnahmen sind Ihnen darüber hinaus wichtig zur Stärkung von Familien?

Auch im Gesundheitsministerium leiste ich mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Beitrag, dass Familien in ihren Aufgaben unterstützt werden. Bei der konzertierten Aktion Pflege arbeite ich eng mit dem BMFSFJ und BMAS zusammen, um die Bedingungen in der Pflege zu verbessern und auch pflegende Angehörige und ihre Familien zu entlasten und zu unterstützen.

Ich will unser Land kinder- und familienfreundlicher machen. Ich trete dafür ein, Familien mit Kindern steuerlich zu entlasten. Arbeitsmodelle müssen flexibel sein, damit Zeit für Familie bleibt. Ein Familienwahlrecht, das den politischen Einfluss von Familien mit Kindern stärkt, sollten wir diskutieren. Alleinerziehende dürfen nicht alleine gelassen werden. Strukturelle Benachteiligung von Frauen muss enden.

Frauen sind häufig der Schlüssel zur Integration der gesamten Familie. Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um Migrantinnen schneller und besser in Deutschland in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt zu integrieren?

Das Integrationsbemühungen nicht immer gelingen, liegt nicht selten auch an der Stellung der Frau in den betreffenden Familien. Hier wünsche ich mir mehr Klarheit. Wir tolerieren keine Abwertung der Frau. In unserem Land sind Frauen und Männer gleichgestellt. Daran gibt es nichts zu rütteln!

Dass es in unserem Land Frauen gibt, die seit Jahrzehnten hier leben, kaum deutsch sprechen, weil sie von ihren Männern zurückgehalten werden am breiten gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, darin sehe ich da ein ernstes Problem. Ich finde, das haben wir nicht immer klar genug gesagt und eine Beteiligung aller eingefordert, in unseren Schulen, Behörden und Institutionen.

Gleichberechtigung erreichen

Die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern in Deutschland beträgt 21 Prozent. Deutschland ist mit diesem Wert eines der Schlusslichter in der Europäischen Union. Welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie vor, um diese Lohnlücke zu schließen?

Generell auch hier gilt, gerade bei diesen wichtigen Themen, sollte nicht ich es sein, der konkrete Maßnahmen verkündet, sondern ich lade Sie ein, dass wir gemeinsam nach den besten Lösungen suchen.

Mit zwei Gesetzesinitiative hat mein Ministerium schon einen weiteren Beitrag zur Verbesserung der Lage geleistet. Wir werden die Schul- / Ausbildungsgelder für Pflegeberufe abschaffen und werden eine Tarifbezahlung bei Pflegeberufen in Deutschland durchsetzen. Da gerade überdurchschnittlich viele Frauen in diesem Bereich tätig sind, leistet dies schon einen Beitrag, um die Lohnlücke weiter zu schließen.

Die Rentenlücke zwischen Frauen und Männer in Deutschland beträgt 53 Prozent. Welche Maßnahmen schlagen Sie zur Stärkung der eigenständigen Alterssicherung von Frauen vor?

Gerade bei dieser Frage, bin ich an ihrer Perspektive und ihren Vorschlägen interessiert. Ich würde es als sehr sinnvoll erachten, dass wir bei diesen und weiteren Themen einen regelmäßigen runden Tisch in der Parteizentrale organisieren.

Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, damit mehr Unternehmen sich aktiv für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf einsetzen und um zu mehr Frauen in Führungspositionen zu kommen?

Ich sehe es als ein wichtiges Element, dass wir zu familienfreundlichen Bedingungen bei unseren Arbeitsmodellen kommen. In Großkonzernen ist die Arbeit von zu Hause oder die Betreuung von Kindern

am Arbeitsplatz vielfach schon möglich. Kleinere und mittlere Unternehmen tun sich da noch schwerer. Sie sollten wir stärker dabei unterstützen, familienfreundlichere Arbeitsmodelle zu entwickeln.

Aber auch hier bin ich neugierig auf Ihre Vorschläge und Perspektiven.

Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, um zu besseren Aufstiegschancen und zu mehr Frauen in Führungspositionen im Öffentlichen Dienst und insbesondere der Bundesverwaltung zu kommen?

Im Gesundheitsministerium arbeite ich daran, mehr Frauen Aufstieg und Veränderung zu ermöglichen. Konkret heißt das, dass seit meinem Amtsbeginn wichtige Leitungsfunktionen neu von Frauen übernommen worden sind. Beispielsweise die Leitung des Leitungsstabes und weitere Führungspositionen. Darüber hinaus ermutige ich meine Personalverantwortlichen immer auch Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter sowie Referentinnen und Referenten mit zu Besprechungen in meinem Büro mitzunehmen. Ich will für mehr Durchlässigkeit in meinem Haus sorgen und Zugangshürden senken. Das halte ich für zeitgemäße Führung und das ist auch eine Kultur, die ich mir in anderen Bereichen wünsche.

Jedoch auch in diesem Punkt bin ich neugierig auf Ihre Vorschläge und Perspektiven.

Ihr



Jens Spahn